

Ein Ogradowski auf 2015er Jahrgang

Belecker Künstlerin gewinnt Gestaltungs-Wettbewerb für „Diedenbergerer Sonnenhang“-Etikett



Julija Ogradowski mit dem Bild „Ein schöner Tag voll Harmonie ist wie ein Edelstein“, das zum Weinetikett wird.

BELECKE • 2016, soviel ist bereits sicher, wird für die Belecker Künstlerin Julija Ogradowski ein erfolgreiches Jahr werden. Kaum konnte sie sich über die Nachricht freuen, dass sie als eine von 37 Anwärtern auf den diesjährigen Simplizissimus-Preis im Rahmen der Soester „Wilhelm-Morgner-Ausstellung“ ausgewählt worden war, erreichte sie bereits die nächste freudige Botschaft: Erstmals hatte sie sich darum beworben, ein Wein-Etikett zu gestalten. Und hatte sich gegen 26 Teilnehmer und 41 Einsendungen durchgesetzt. So wird zukünftig das Etikett des 2015er Jahrgang des „Diedenbergerer Sonnenhang“ ein Original-Ogradowski zieren.

„Obwohl ich in einer Bierstadt wohne, mag ich auch gerne Wein“, erklärt die Künstlerin, dass die Teilnahme für sie kein Widerspruch darstellt. „Mein Mann und ich haben Freunde in Königswinter mit denen wir gemeinsam Neustadt an der Weinstraße und Bad Dürkheim besucht haben. Das sind klassische Weinanbaugebiete in Deutschland. Die Weinberge und -feste haben mich inspiriert auch einmal ein Etikett für einen Wein zu

gestalten.“

„Ein schöner Tag voll Harmonie ist wie ein Edelstein“ hat sie ihr farbenfrohes Aquarell überschrieben und mit der Darstellung wohl exakt den Ansprüchen der Jury gesprochen: „Der thematische Schwerpunkt liegt beim Wein, hier soll eine Beziehung im weiteren Sinne erkennbar sein“, lautete die Aufgabenstellung laut Ausschreibung.

Im Handel nicht zu bekommen

Das Exponat besticht durch eine kraftvolle Farbgebung und strahlt pure Lebensfreude aus. Es zeigt neben einem, im Weinberg ein edles Tröpfchen genießendes Paar, sowie bildlich gemachte Kraft der Sonne, auch den Kirchturm Diedenbergens. Als Preis winken Julija Ogradowski nun 500 Euro, sowie eine Veröffentlichung in der Presse und auf der Internetseite der Kreisstadt. Einen kleinen Wehrmutstropfen gibt es jedoch: Da der Weinberg außerhalb der Weinbergrolle liegt, darf der daraus gewonnene Weißwein nur als Deutscher Tafelwein bezeichnet werden. Er entspricht den-

noch der Qualität einer Spätlese. Zudem darf er nicht im Handel angeboten werden. Dies hat historische Gründe. Schon im Mittelalter wurde in Hofheim Wein angebaut. Um die in den 60er und 70er Jahren abgerissene Tradition wieder aufzunehmen, holte die Stadt 1989 die Genehmigung ein, die Fläche in Diedenbergen mit Reben zu bepflanzen. Das Weinbauamt erlaubte dies allerdings nur zu nichtkommerziellen Zwecken. In den Genuss des Weißen Rieslings kommt daher nicht jeder. Er ist ausschließlich als Geschenk für Jubilare, Wahlhelfer und Gäste der Stadt gedacht. Zudem erhalten die Kirchen in Diedenbergen einige Flaschen für das Abendmahl.

Auch Julija Ogradowski wird als Siegerin des Etiketten-Wettbewerb einen kleinen Vorrat des edlen Tropfens erhalten: „Ich bin noch nie im Weinanbaugebiet in Diedenbergen gewesen, das wird eine schöne Gelegenheit, die Stadt zu entdecken und diesen besonderen Wein zu probieren“, freut sie sich bereits auf die Preisverleihung am Samstag, 27. August, im Hofheimer Rathaus. ■ Im